

Ein ganz simpler Entscheid rettete sein Leben

Wetzikon Max Huber hatte nach einem Herzinfarkt sein Leben neu gestalten müssen. Er wurde zum Wanderbuchautor. Beim Rekognoszieren eines Weges für sein zweites Buch verspürte er Schmerzen in der Brust. Es kam zum zweiten Infarkt.

Fabia Bernet

Die Schritte sind stramm, der braune Lederturnschuh kickt einen Kieselstein vor sich her. «Inno! Kehren!» Der Ruf durchschneidet die Stille. Der Wetziker Max Huber spricht auf seinen Wanderungen sonst nicht viel. Meist ist er allein, begleitet von seinem weissen Golden Retriever Inno. Zusammen erkunden sie die Schweiz.

Die Sonne steht hoch, die spätsommerlichen Strahlen tauchen die Sträucher am Wegrand in erdiges Licht. Max Huber hat das Grüniger Stedtli bereits hinter sich gelassen, sein Ziel ist Mönchaltorf. Der sechsjährige Rüde rennt voraus, hält immer wieder inne, schaut zurück und wartet ab, wo sein Herrchen durchgeht.

Auf dem Rücken trägt Huber einen schwarzen Stoffrucksack. Darin transportiert er Notizblock, Stift, Fotokamera und etwas zu trinken. Um die Handgelenke schnallt er zwei Stoppuhren. So ist die Ausrüstung komplett. Damit wandert er durch die Schweiz, sammelt Routen für seine Bücher. Im Jahr 2017 erschien sein erstes Wanderbuch für Hundebesitzer, in wenigen Wochen folgt das zweite, der Vorverkauf läuft bereits. Beide publiziert er im eigenen Verlag. Je 51 Wanderungen durch den Kanton Zürich und das Thurgau schlägt er in seinen Wanderbüchern vor.

Ehemaliger Sportreporter

Zu jedem Vorschlag listet er die Kosten auf – für den öffentlichen Verkehr oder für die Parkuhr. Dazu kommen die Gesamtzeit und die Zeit, in der der Hund frei laufen kann – daher die beiden Stoppuhren –, und ein Höhenprofil. Huber ist perfektionistisch veranlagt: Um keine falschen Angaben zu machen, geht er jede Strecke zweimal. Das tut er am liebsten zwischen Frühling und Herbst. Zu heiss dürfe es nicht sein, und wenn es schneie, sei es ebenfalls nicht optimal, sagt Huber.

Wenn er auf seinen Wanderungen ist, ruft seine Frau regelmässig an. «Sie will wissen, wie es mir geht.» Die Sorge macht Sinn. Huber hatte in den vergangenen fünf Jahren zwei Herz-

«Einen Herzinfarkt habe ich nie mehr.»

Max Huber
Wanderbuchautor

infarkte. Der erste veränderte sein Leben von Grund auf, beim zweiten spielte eine grosse Portion Glück mit. Nach seinem ersten lag er drei Wochen im Koma. Schlimmeres konnte aber dank der sofortigen Reanimation durch einen Freund von ihm verhindert werden.

Dennoch kann er seinen Job als Vizedirektor bei der Swiss Life nicht mehr so ausüben, wie er es wollte. Er liess sich frühzeitig pensionieren und füllte seine neu gewonnene Freizeit mit Wanderungen und dem Schreiben seines ersten Buchs. «Ich studierte Betriebsökonomie und schrieb ein Jahr beim «Blick» über Sport.» Beide Erfahrungsschätze



Mit seinem Golden Retriever Inno erkundet Max Huber Routen für seine Wanderbücher. Foto: Seraina Boner

zusammen resultierten im Buchprojekt.

Vertrauen nicht verloren

Das Vertrauen in seinen Körper hat Huber nicht verloren. Die Medikamente seien gut eingestellt gewesen, und er habe sich so fit gefühlt, erinnert er sich. Er war sich sicher: «Einen Herzinfarkt habe ich nie mehr.» Es sollte anders kommen. Er rekognoszierte gerade eine Wanderung für das neue Buch. Von Pfäffikon SZ nach Galgenen, wieder mit Rucksack, wieder mit Hund. «Irgendwie fehlte mir die Energie, bergauf war es sehr anstrengend.»

Irgendwann gelangte er an einen Scheideweg. Lachen oder

Galgenen. Huber musste sich entscheiden. Beides war etwa gleich weit entfernt. Aufgrund der besseren Anbindung an den ÖV entschied er sich für Lachen, bergab. Eine folgenreiche, gar lebensrettende Entscheidung. Bald verspürte er Schmerzen in der Brust, die immer stärker wurden und ihren Höhepunkt in Lachen erreichten. Huber schaute auf und stand vor dem Spital. «Irre.»

Notfallmässig wurde er aufgenommen. Inno band er erst vor dem Spital an, später umsorgte das Spitalpersonal den Hund. Noch am selben Abend wurde er ins Unispital verlegt, operiert. Sieben Stents und ein Schrittmacher lassen sein Herz weiter-

pumpen. Angst hat er noch immer keine, wenn er allein unterwegs ist. «Einen Herzinfarkt habe ich nie mehr.» Um die Worte zu unterstreichen, beschleunigt er seinen Schritt. Die sonnengebräunten Arme schwenken im Takt mit.

59 Franken Gewinn

Dass er durch die Vorfälle frühzeitig zum Pensionär wurde, macht ihm nichts aus. Es sei ein schönes Leben, das er jetzt habe, sagt er. Seine Wanderbücher schreibt er auch nicht, um sich einen Zustupf zur Rente zu verdienen. «Leben kann ich nicht davon.» Sein erstes Buch verkaufte er 1000-mal. Der Jahres-

abschluss zeigte 59 Franken Gewinn.

Das neue Buch soll sich besser verkaufen. Darum hat es auch mehr Wanderungen im Thurgau drin. Die Ostschweizer seien sehr gute Käufer gewesen, sagt er, und der Betriebsökonom drückt durch. Nach seinem Debüt als Autor widmet er sich beim zweiten Buch der möglichst langen Leinenfreiheit. «Das ist einfach artgerechter.» Voraussetzung sei aber, dass der Halter den Hund unter Kontrolle habe, sagt er. Just in dem Moment hält Inno vor der Leerütistrasse, blickt zu Max Huber, der ihn kurz an die Leine nimmt und dann wieder springen lässt.